

Berufsfeldanalyse Augenoptik abgeschlossen

Im Rahmen einer «Berufsfeldanalyse» hat der Augenoptik Verband Schweiz (AOVS) in Zusammenarbeit mit Vertretern von OPTIKSCHWEIZ, SBAO und Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) die Bildungsprofile in der Augenoptik untersuchen lassen. Zur Diskussion gestellt wurden u.a. die Möglichkeiten einer verkürzten Berufslehre Augenoptiker/in EFZ sowie die (Wieder-)Einführung eines Angebotes der höheren Berufsbildung («Tertiär B»), welches den Absolventen oder Absolventinnen einer beruflichen Grundbildung (EFZ) offen steht.

Die von Dr. phil. Gregor Turnherr vom Zentrum für berufliche Weiterbildung in St. Gallen, verfasste Studie kommt zum Schluss, dass die genannten Themen zur Attraktivitätssteigerung des Berufes und zur Sicherstellung der Forderung 'kein Abschluss ohne Anschluss' in die Überlegungen der Branche gehören. Die Frage, inwieweit Korrektionsbestimmungen (Refraktionen) und die Kontaktlinsenanpassung zwingend Teil der Optometrie sind oder Inhalte eines neuen Bildungsangebotes Tertiär B bilden könnten, lasse sich dabei nicht von den Augenoptikerverbänden im Alleingang lösen, so die Studie. «Dazu braucht es Entscheide, die in der (Gesundheits-)Politik und nicht in der Verbandspolitik gefällt werden müssen».

Im Zentralvorstand von OPTIKSCHWEIZ sind die Themen der Studie sozusagen permanent auf der Tagesordnung. Als bisher für die Grundbildung allein verantwortliche Organisation der Arbeitswelt (OdA) hat sich OPTIKSCHWEIZ auch an der unter Beobachtung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) stehenden Studie mit eigenem Expertenwissen beteiligt.

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie werden nun, zusammen mit der Auswertung der noch laufenden 5-Jahresüberprüfung B&Q, detailliert analysiert. Danach – und nach Vorliegen der für das neue Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe (GesBG) zu erwartenden Ausführungsbestimmungen – wird OPTIKSCHWEIZ erste eigene Vorschläge zur Weiterentwicklung des Berufsbildes zur Diskussion stellen. Dies wird voraussichtlich Ende drittes/Anfang viertes Quartal 2017 der Fall sein. Es versteht sich dabei von selbst, dass für die Ausgestaltung und Umsetzung veränderter Ausbildungskonzepte ein enger Einbezug und inhaltlicher Konsens aller mit der Ausbildung in der Augenoptik und der Optometrie befassten Verbände und Institutionen sowie auch der staatlichen Organe unabdingbar ist.

Olten/Zürich, 9. Mai 2017

Dominic Ramspeck, Infostelle OPTIKSCHWEIZ